

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
A. DIE SOZIALE LAGE DER GEFOLGSCHAFT DES PRIVAT- VERSICHERUNGSGEWERBES	
I. Die Zusammensetzung der Gefolgschaft	3
1. Betrieb und Gefolgschaft	3
2. Die Gruppen der Beschäftigten	4
3. Die Frau im Betrieb	5
4. Der Altersaufbau der Gefolgschaft	6
5. Ein Viertel der Gefolgschaft über 10 Jahre im Betrieb	8
6. Von 100 Männern 70 verheiratet	10
7. Schwacher Kindersegen	11
II. Das Tarifgehalt im Privatversicherungsgewerbe	13
1. Die Gehaltsregelung in der Tarifordnung	13
2. Die Gehaltsregelung in den Betriebsordnungen	15
3. Drei Viertel der Angestellten in den untersten Tarifklassen.....	17
III. Die Leistungszulagen im Privatversicherungsgewerbe	20
1. Leistungszulage belohnt Mehrleistung	20
2. 20 v. H. der Gefolgschaft erhalten Leistungszulagen	23
3. Die meisten Leistungszulagen in den unteren Gehaltsstufen	24
4. Die höchsten Leistungszahlungen in den oberen Gehaltsstufen.....	25
5. Fast alle größeren Betriebe zahlen Leistungszulagen	25
6. Leistungszulagen betragen 3 v. H. der Gehaltssumme	26
B. DIE FREIWILLIGEN SOZIALEN LEISTUNGEN DES PRIVAT- VERSICHERUNGSGEWERBES	
I. Zum Begriff der freiwilligen sozialen Leistungen	28
II. Die freiwilligen Zuschüsse zur Haushalts- und Kinderzulage	32
1. Die Haushalts- und Kinderzulage in der Tarifordnung	32
2. Die freiwilligen Zuschüsse zur Haushaltszulage	32
a) Die meisten Zuschüsse in den unteren Tarifklassen	32
b) Kleinere und mittlere Betriebe zahlen an mehr Verheiratete	34

3.	Die freiwilligen Zuschüsse zur Kinderzulage	36
a)	Ein Viertel der Betriebe zahlt freiwillige Zuschüsse	36
b)	Kinderzahl und Einkommen wird berücksichtigt	37
c)	Kleinere Betriebe zahlen die höchsten Zuschüsse	38
III.	12,5 Mill. RM für Gratifikationen	40
1.	Gratifikationen sind einmalige Sammelzuwendungen	40
2.	Fast alle Betriebe zahlten Gratifikationen	40
3.	Wann werden Gratifikationen gezahlt?	41
4.	Fast jeder Angestellte erhielt eine Gratifikation	43
5.	Die Höhe der Gratifikationen	44
a)	Höchstsumme bis zum Hundertfachen der niedrigsten	44
b)	Wonach richtet sich die Höhe der Gratifikation?	45
c)	Gratifikationen werden sozial abgestuft	46
6.	Der Rechtsanspruch auf Gratifikationen	47
IV.	Der freiwillige Mehrurlaub	51
1.	Die Bestimmungen der Tarifordnung	51
2.	120 000 freiwillige Mehrurlaubstage	51
3.	Der freiwillige Mehrurlaub für Lehrlinge und Jugendliche	53
4.	Der freiwillige Mehrurlaub für Angestellte	54
a)	Urlaub der Tarifklasse IV den übrigen Tarifklassen gleichgestellt	54
b)	Berufsjahre als Maßstab	54
c)	Berufzugehörigkeit als Maßstab	55
d)	Die Leistung als Maßstab	55
e)	Gesundheitsverhältnisse als Maßstab	55
f)	Verschiedene Bestimmungsgründe	56
5.	Der freiwillige Mehrurlaub für Schwerbeschädigte	56
6.	Nicht anrechenbarer Sonderurlaub	57
7.	Die Arbeitszeit in der Privatversicherung	58
V.	Freiwillige Unterstützungen und Beihilfen	60
1.	Das Wesen der Unterstützungen und Beihilfen	60
2.	11 000 Gefolgsleute werden unterstützt	62
3.	Kranken Gefolgsleuten wird geholfen	64
4.	Sterbebeihilfen werden gezahlt	66
5.	Eheschließung wird erleichtert	68
6.	Kinderfreudigkeit wird gefördert	70
7.	Treue zum Betrieb wird belohnt	71
8.	Urlauber erhalten Zuschüsse	73

9. Sonstige Unterstützungen und Beihilfen	76
a) Unterstützungen bei Wehrmachtdienst	77
b) Unterstützungen in Notfällen	78
c) Zuschüsse für die DAF-Festkleidung	80
d) Fahrtkostenzuschüsse	81
10. Eigenheim- und Siedlungsbau wird gefördert	81
11. Die Quellen der Unterstützungen und Beihilfen	85
12. Die Unterstützungsfonds der Privatversicherung	86
a) Ursachen der Fonds-Bildung	86
b) Rechtsform der Fonds	87
c) Zahl der Unterstützungsfonds	89
d) Fondsvermögen und Zuweisungen	90
e) Die „Aufstockung“ der Fonds	91
f) Verwaltung der Fonds	92
VI. Die Altersversorgung der Gefolgschaft	94
1. Begriff und Formen der betrieblichen Altersversorgung	94
2. Die Vielfalt der Methoden betrieblicher Altersversorgung	95
3. Ursachen für die Verbindung mehrerer Formen der Altersversorgung	97
4. 18,5 Mill. RM für die Altersversorgung	100
5. Die Rentenzahlungen aus laufenden Einnahmen	103
6. Die Höhe der Rente	105
7. Die Pensionsfonds	108
a) Zahl und Charakter der Fonds	108
b) Fondsvermögen und Zuweisungen	111
c) Zinsgutschriften	113
d) Rentenzahlungen aus Pensionsfonds	115
e) Mehr Zuwendungen als Auszahlungen	116
8. Die rechtsfähigen Stiftungen und Vereine	117
a) Zahl und Charakter	117
b) Vermögen und Zuwendungen	119
c) Die Rentenzahlungen	120
9. Die Pensionskassen	122
a) Zahl und Bedeutung der Pensionskassen	122
b) Die Einnahmen der Pensionskassen	123
c) Die Leistungen der Kassen	126
10. Wesen und Formen der Altersversicherung	127
11. Die Gefolgschaftsversicherung	129
a) Die Formen der Gefolgschaftsversicherung	129
b) Die Bedingungen der Gefolgschaftsversicherung	130

aa) Der Kreis der Versicherten	130
bb) Die Höhe der Prämien	131
cc) Der Rechtsanspruch der Versicherten	132
c) Die Aufwendungen für die Gefolgschaftsversicherung	134
12. Die Einzellebensversicherung	136
a) Die Bedingungen der Einzellebensversicherung	136
b) Die Aufwendungen für die Einzellebensversicherung	138
13. Die Höher- und Weiterversicherung bei der R. f. A.	139
14. Die Übernahme von Sozialbeiträgen	140
15. Freiwillige Unfallversicherung	142
VII. Gemeinschaftseinrichtungen der Betriebe	144
1. Betriebskantinen	144
a) Formen der Beköstigung	144
b) Die Kosten des Mittagessens	145
c) Die Beköstigungsaufwendungen 1936	147
2. Betriebssport	149
a) Formen des Betriebssports der Privatversicherung	150
b) Aufwendungen für den Betriebssport	153
3. Betriebsbüchereien	154
4. Erholungsheime und Gesundheitsdienst	156
VIII. Kraft durch Freude und Freizeitgestaltung	158
1. Schönheit der Arbeit	158
2. Zuschüsse für KdF-Reisen	159
3. KdF-Veranstaltungen	163
4. Betriebskapellen und kameradschaftliche Vereinigungen	164
5. Werkscharen	166
6. Kameradschaftsabende und Betriebsausflüge	167
IX. Die Gesamtsumme der freiwilligen sozialen Leistungen des Privatversicherungsgewerbes	171
1. Der Begriff der betrieblichen Sozialleistung	171
2. 38 Mill. RM freiwillige Sozialaufwendungen	174
3. Die Sozialaufwendungen nach Betriebsgrößen	177
4. Freiwillige Sozialaufwendungen = 22 v. H. der Gehaltssumme	179

Anhang: Tabellen